

EHRENHOF (CORTILE D'ONORE)

Der *Cortile d'Onore* des Quirinalspalastes erweckt den Eindruck eines großen mit Bogengängen umgebenen, harmonisch und homogen angelegten Hofes. In Wirklichkeit ist er aber das Ergebnis vier unterschiedlicher Bauabschnitte, die zwischen Ende des 16. und Anfang des folgenden Jahrhunderts vorgenommen wurden.

Der älteste Kern ist in dem Gebäude an der kurzen Grundseite des Hofes erkennbar, das von einem Aussichtsturm mit Glockengiebel, dem so genannten „Torrino“, überragt wird. Dieser Teil des Palastes bildete ursprünglich eine freistehende Villa, mit deren Bau 1583 im Auftrag von Papst Gregor XIII. begonnen wurde. Denn der Papst wollte die heißen römischen Sommer auf dem Quirinalshügel verbringen, wo es frischer und luftiger war als im Vatikan. Der Architekt dieses ersten kleinen Gebäudes war Ottaviano Mascarino aus Bologna.

Der Nachfolger, Papst Sixtus V., beschloss die Erweiterung des Gebäudes und ließ zu diesem Zweck den langen Flügel zum Platz hin und ein zweites kleineres Gebäude gegenüber der bereits bestehenden Villa erreichen. Diese Arbeiten betreute Domenico Fontana.

Vollendet wurden der Palast und der Hof schließlich unter Papst Paul V. mit den Architekten Flaminio Ponzio, der den Flügel zum Garten hin plante, und Carlo Maderno, der das kleinere Gebäude von Sixtus V. neu baute. Dadurch sollten für den Papst größere und feierlichere Empfangsräume geschaffen werden.

Der *Torrino* war zunächst nur ein Aussichtsturm, der die Villa aus dem 16. Jahrhundert krönte. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts kamen die Uhr und der Glockenturm hinzu, während gegen Ende des Jahrhunderts das nach einer Zeichnung von Carlo Maratta gefertigte Mosaik „Madonna mit dem Kind“ vollendet wurde. Auf dem Turm wehen die italienische und die europäische Flagge sowie die Fahne des Präsidenten. Letztere wird eingeholt, wenn der Staatschef nicht in Rom ist.

Eine Besonderheit ist die Uhr mit einem Zifferblatt „nach römischer Art“, auf dem nur sechs Stunden angegeben sind: Im Laufe von 24 Stunden legt der Zeiger also vier Runden zurück und nicht nur zwei wie normalerweise.

EHRENTREPPE (SCALONE D'ONORE)

Die Ehrentreppe des Quirinals wurde 1609 durch den Architekten Flaminio Ponzio erbaut. Über die kreuzförmig angelegte Doppelrampe erhalten die Gäste direkten Zugang zu den beiden Haupträumen des Palastes: zum Salon der Kürassiere und dem Festsaal. Diese architektonische Lösung war zur Zeit der Päpste besonders zweckmäßig, da die übrigen Räume des Palazzos nicht betreten werden durften, weil sie vor allem als Privatgemächer des Papstes dienten.

Am Kreuzungspunkt der Rampen ermöglicht ein geräumiges Treppenpodest einen Blick auf die Gärten des Quirinals. Von dieser Stelle aus kann man auch das Fresko von Melozzo da Forlì bewundern, das die *Himmelfahrt Christi mit den ihn umgebenden Engeln* zeigt. Das auf etwa 1480 datierte Werk war Teil des Absis-Dekors der Kirche Santi Apostoli. Als die Kirche vollständig umgebaut wurde, ließ Papst Clemens XI. dieses große Freskenfragment abnehmen, um es zu retten. Es wurde 1711 im Treppenhaus des Quirinals angebracht. Dabei wählte man die Position so, dass die ursprüngliche Ansicht von unten erhalten blieb. Weitere Fragmente des Freskos von Melozzo – die berühmten musizierenden Engel – werden im Vatikan aufbewahrt.

SAAL DER KÜRASSIERE (SALONE DEI CORAZZIERI)

Wir befinden uns im größten und festlichsten Saal des Gebäudes, dem Ort vieler wichtiger offizieller Handlungen und Audienzen des Staatsoberhauptes.

Der Saal dürfte im Wesentlichen noch so aussehen wie nach seiner Errichtung zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit stammen die prunkvollen Holzdecken und der mehrfarbige Marmorfußboden, der deren geometrisches Muster widerspiegelt. Aus dem 17. Jahrhundert sind auch die Marmorportale und das monumentale doppelte Portal am Eingang zur Paolinischen Kapelle. Das große Lünettenrelief aus Marmor, das die Fußwaschung darstellt, wurde 1578 von Taddeo Landini für den Petersdom geschaffen, bevor es 1616 in den Quirinalspalast gebracht wurde.

Das mit Fresken verzierte Fries am oberen Teil der Wände stammt aus dem Jahr 1616 und ist das Werk einer Gruppe von Malern unter der Leitung von Agostino Tassi, Giovanni Lanfranco und Carlo Saraceni. Entsprechend der Funktion des Saales, in dem der Papst Herrscher und Botschafter empfing, sind auf den Fresken acht Gesandtschaften aus fernen Ländern dargestellt, die während des Pontifikats von Paul V. (Camillo Borghese) nach Rom kamen. Besonders bekannt und sehr genau untersucht ist das Bild des Japaners Hasekura Tsunenaga, der vom Papst wenige Monate vor der Anfertigung der Fresken im Quirinalspalast empfangen wurde.

Nach der Einigung Italiens blieb die Struktur des Saals unter den Savoyern im Wesentlichen unverändert. Sie brachten in der Mitte der Decke ein großes Schild mit dem Kreuz der Savoyer an und ließen zur Feier der erfolgten Einigung des Landes ein zweites Fries mit den Wappen der wichtigsten Städte der Halbinsel an die Wände malen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erlebte der Saal eine Phase des Verfalls. Zunächst war die Nutzung als Rollschuhbahn geplant, während er 1912 in eine Tennishalle verwandelt wurde.

Die Reihe von Wandteppichen aus dem 18. Jahrhundert gehört zu zwei verschiedenen Serien: Die erste – französische – ist den Geschichten von Psyche gewidmet, während die andere – teils französisch, teils neapolitanisch – die Geschichten von Don Quichotte darstellt.

PAULINISCHE KAPELLE (CAPPELLA PAOLINA)

Die große Kapelle trägt ihren Namen nach Papst Paul V. (Familie Borghese). Er ließ sie 1615 errichten, um im Quirinal einen Raum mit den gleichen Ausmaßen wie die Sixtinische Kapelle zu haben. Auch die Raumaufteilung entsprach der Sixtinischen Kapelle. So konnte unabhängig davon, ob man sich im Vatikan oder im Quirinal befand, das gleiche Protokoll eingehalten werden.

Ab 1823 wurde die Paulinische Kapelle vier Mal nacheinander als Sitz des Konklaves genutzt. Der erste hier gewählte Papst war Leo XII., der letzte Pius IX. Dieser musste den Palast nach der Einnahme Roms am 20. September 1870 den Funktionären des ersten Königs von Italien Viktor Emanuel II. überlassen.

Der Fußboden aus mehrfarbigem Marmor und die prächtige Dekoration des aus weißem und vergoldetem Stuck modellierten Deckengewölbes gehören zur ersten Ausstattung der Kapelle im 17. Jahrhundert. Die rechte Wand ziert ein ebenfalls aus dem 17. Jahrhundert stammender riesiger Marmorbalkon, die sogenannte Kantorei, die bei Singmessen den Chor aufnahm.

Die Wandmalereien sind hingegen jüngeren Datums. Sie wurden 1818 in wenig mehr als einem Monat von einer elfköpfigen Malergruppe ausgeführt. Die Dekoration erweckt die Illusion einer Nischenarchitektur mit fingierten Statuen der Apostel, der Evangelisten und des Heiligen Paulus.

Über dem Altar sehen wir kein Bild, sondern einen Wandteppich. Er wurde 1817 in der Pariser Gobelin-Manufaktur gefertigt und stellt die *Letzte Predigt des Heiligen Stephanus* dar.

Jeden Sonntag findet in der Kapelle zu Beginn der Öffnung der Räume des Quirinals ein öffentliches Konzert statt, das direkt im Rundfunk übertragen wird.

ERSTER REPRÄSENTATIONSSAAL (PRIMA SALA DI RAPPRESENTANZA)

Im ersten Repräsentationssaal trifft der Staatschef bei bestimmten Gelegenheiten informell hohe Würdenträger und Gäste, bevor dann im Saal der Kürassiere die offiziellen Handlungen stattfinden.

Ursprünglich war dies das Wohnzimmer einer Wohnung, die aus den folgenden vier Zimmern bestand. Nach anfänglicher Planung waren diese Räume für den Papst gedacht, aber dann wurden sie als Gästewohnung für Herrscher und hohe ausländische Würdenträger während ihres Besuchs im Quirinalspalast genutzt.

Das mit Fresken verzierte Fries am oberen Teil der Wände malte Agostino Tassi 1616. In den Ecken prangt das Wappen von Papst Paul V., während auf den angedeuteten Bildern acht Szenen aus dem Leben des heiligen Paulus, dem heiligen Namensvetter des Pontifex, zu sehen sind.

Die Verzierungen an der Gewölbedecke, die einer Allegorie der „Früchte des Friedens“ gewidmet sind, stammen aus dem Jahre 1906. Aus den ersten Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts ist auch der schöne Murano-Kronleuchter aus farbigem Glas.

Unter den Einrichtungsgegenständen fallen besonders eine kostbare französische Uhr aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, zwei neapolitanische Wandteppiche aus dem 18. Jahrhundert mit den Geschichten von Don Quichotte und das Bild von Francesco Mancini aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf. Letzteres zeigt die Keuschheit, die Amor auspeitscht, nachdem sie ihm Pfeil und Bogen zerbrochen hat. Dabei handelt es sich um eins der wenigen Werke aus den päpstlichen Sammlungen, die nach der Einigung Italiens im Quirinalspalast geblieben sind.

SAAL DER TUGENDEN (SALA DELLE VIRTÙ)

Der Saal trägt seinen Namen nach den vier Kardinaltugenden, die auf dem 1616 von Cesare Rossetti gemalten Freskenfries an den Wänden dargestellt sind. Neben den Tugenden umfasst das Friesdekor zehn fingierte Bilder, auf denen ruhige Landschaftsansichten zu sehen sind. Ebenso wie in den folgenden Sälen befand sich in der Mitte des Deckengewölbes das Wappen von Papst Paul V., das im 19. Jahrhundert in das von Pius IX. umgeändert wurde.

Der Wandteppich mit der *Vertreibung der Händler aus dem Tempel* ist Teil einer imposanten Serie über das *Neue Testament* und wurde Mitte des 18. Jahrhunderts in der Pariser Gobelin-Manufaktur gewebt. Die Serie besteht aus insgesamt acht Stücken. Vier von ihnen sind im Quirinal verblieben, während die übrigen in den päpstlichen Sammlungen aufbewahrt werden. Eine weitere Tapiserie aus dieser Gruppe ist im Saal der Sintflut ausgestellt.

Seitlich neben dem Wandteppich befinden sich zwei grandiose Terrakottvasen, die Ende des 17. Jahrhunderts in Mexico entstanden sind. Sie stehen auf zwei eleganten Podesten aus vergoldetem Holz aus dem 18. Jahrhundert. Die anderen beiden Vasen sind Teil einer außergewöhnlichen Sammlung von orientalischem Porzellan, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von den Päpsten angelegt wurde. Die Sockel wurden eigens angefertigt, um alle Großvasen in der Galerie des Quirinals auszustellen.

SAAL DER SINTFLUT (SALA DEL DILUVIO)

Der Name des Saales bezieht sich auf die Bibelszene der Sintflut, die an den Wänden dieses Raumes auf einem Fries von 1616 dargestellt ist. Unter den Friesen der angrenzenden Paulinischen Kapelle sticht dieses aufgrund seiner Qualität und seines Erhaltungszustandes besonders hervor. Daran arbeiteten Antonio Carracci, der Neffe des bekannteren Annibale, zusammen mit einem nicht ermittelten, aber äußerst fähigen Maler der Caravaggio-Schule.

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde dieser Raum wie auch die angrenzenden im Auftrag von Papst Pius IX. renoviert. Bei diesen Maßnahmen kamen die Verzierungen an den Gewölbeseiten und die raffinierte Stuckdekoration an den Wänden hinzu, die eine Verkleidung in mehrfarbigem Marmor simuliert.

Der Wandteppich aus dem 18. Jahrhundert mit der Darstellung der Fußwaschung gehört zu der großartigen Serie mit Motiven aus dem Neuen Testament, die wir schon im Saal der Tugenden erwähnt haben. Die wertvolle Gruppe von acht Wandteppichen schenkte Napoleon 1805 Papst Pius VII., als die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Pontifex noch nicht endgültig zerbrochen waren. Vier Jahre später sollte Pius VII. direkt im Quirinalspalast von französischen Beamten verhaftet werden.

LOGENSAAL (SALA DELLE LOGGE)

In diesem Raum wurde das ursprünglich aus dem 17. Jahrhundert stammende Fries im 19. Jahrhundert erheblich verändert und umgestaltet. Das Fresko in der Mitte des Deckengewölbes blieb dagegen unversehrter. Hier wurde jedoch das Wappen Pauls V. durch das von Pius IX. ersetzt. An den Gewölbeseiten ist eine ansprechende Dekoration aus dem 19. Jahrhundert zu bewundern. Hier hat der Maler und Bühnenbildner Annibale Angelini als Illusion den Blick auf eine Loge gestaltet, in der sich einige Schweizer Garden bewegen oder träge herunterblicken.

An den Saalwänden sind fünf abgelöste Fresken angebracht, die aus einem 1940 zerstörten Korridor des Quirinals stammen. Die fünf gemalten Ansichten von 1635 zeigen Gebäude und Städte, die mit dem Pontifikat Urbans VIII. aus der Familie Barberini in Zusammenhang stehen. Man sieht im Einzelnen Ansichten der Engelsburg im Schutz der neuen, vom Papst in Auftrag gegebenen Befestigungsanlagen und des Pantheons, das mit den als "Ohren" bekannten und im 19. Jahrhundert wieder abgerissenen Glockentürmen dargestellt ist. Die weiteren Ansichten zeigen Orvieto, Civitavecchia und die nicht mehr vorhandene Kirche San Caio, die sich in der Nähe des Quirinals befand.

Ebenso wie in den vorherigen und folgenden Räumen stehen in der *Sala delle Logge* vier wertvolle orientalische Großvasen aus Porzellan. Die vergoldeten Podeste tragen zwar das später ergänzte Wappen der Familie Savoia, wurden aber im 18. Jahrhundert für Papst Benedikt XIV. geschnitzt.

ZIMMER DER „BUSSOLANTI“ (SALA DEI BUSSOLANTI)

Der Name des Zimmers ist noch heute mit der Terminologie des päpstlichen Hofes verbunden, denn die „Bussolanti“ waren Diener des Papstes.

Dieser Raum war der letzte der Wohnung aus dem 17. Jahrhundert. Ursprünglich gelangte man durch eine heute hinter der Tapete verborgene Tür in ein winziges Oratorium innerhalb der Paulinischen Kapelle.

Auch hier bestand der vorherige Raumschmuck aus einem päpstlichen Wappen in der Gewölbemitte und dem Wandfries. Letzteres wurde jedoch im 19. Jahrhundert durch das Einfügen von acht Landschaftsszenen deutlich verändert, die den Rahmen für ebenso viele Episoden aus dem Leben des heiligen Benedikt bilden.

Unter den Werken an den Wänden fällt besonders ein kleiner Entwurf von Giovan Battista Gaulli aus dem 17. Jahrhundert auf, der als Vorbereitung für das Fresko der *Biblioteca dei Gesuiti* in Rom diente. Zu sehen ist außerdem ein Tondo mit der Kopie der berühmten *Madonna della seggiola* von Raffael, das 1929 von der vatikanischen Mosaikschule gefertigt wurde. Im Rahmen sind die Initialen von Papst Pius XI. zu lesen, der das Werk anlässlich des ersten königlichen Besuches im Vatikan im Dezember 1929 König Viktor Emanuel III. schenkte, nachdem mit der Unterzeichnung der Lateranverträge das Übereinkommen zwischen Staat und Kirche ratifiziert worden war.

BALKONSAAL (SALA DEL BALCONE)

Durch die große Fenstertür in diesem Saal gelangt man auf die Segnungsloggia. Sie wurde 1638 nach einem Entwurf von Gian Lorenzo Bernini gebaut und liegt genau über dem Haupteingangstor des Quirinals. Der Saal ist mit der Paulinischen Kapelle verbunden und konnte als Sakristei genutzt werden. Hier sehen wir keine Dekoration und Fresken wie in den Räumen der Papstwohnung, sondern eine elegante Stuckgestaltung des Deckengewölbes, ähnlich dem den Stuck in der Kapelle. Während der Konklaven, die im 19. Jahrhundert im Quirinal stattfanden, wurde der Fensterraum zugemauert, um die Isolierung des Palastes gegenüber Einflüssen der Außenwelt zu symbolisieren. Aber sobald der Papst gewählt war, wurde die Mauer wieder abgetragen, um das Ereignis anzukündigen und dem neuen Kirchenoberhaupt die erste Segnung der Menge zu ermöglichen. Der Raum war früher unter dem Namen *Sala dei Precordi* bekannt, weil die verstorbenen Päpste hier für die Einbalsamierung vorbereitet wurden: Die "precordi" genannten inneren Organe wurden in zwei Metallbehälter gelegt und anschließend in die nahegelegene Kirche Santi Vincenzo e Anastasio am Treviplatz gebracht.

ZIMMER DES HEILIGEN JOHANNES (SALOTTINO SAN GIOVANNI)

Wie der angrenzende Balkonsaal hat auch dieser Raum im Gewölbe eine raffinierte Stuckverkleidung aus dem Jahr 1616. Jüngeren Datums sind dagegen die vier rechteckigen Ansichten zwischen den Stuckelementen. Sie wurden zu Zeiten der Savoyer im 19. Jahrhundert gemalt, um die königlichen Paläste in Turin, Florenz, Venedig und Neapel zu würdigen.

Gemäß der ursprünglichen Planung aus dem 17. Jahrhundert sollte dieser Raum als kleine Privatkapelle des Papstes dienen, wurde dann jedoch als Nebenraum der angrenzenden Sakristei genutzt. Heute ist er nur ein Durchgangszimmer, dennoch sind dort zwei Werke von besonderer Bedeutung untergebracht. Der Tisch mit achteckiger Tischplatte stammt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts und ist eine wunderschöne Einlegearbeit aus hochwertigem farbigem Marmor. Das Tischbein aus vergoldetem Holz in Form eines ineinander verschlungenen Delfinpaars stammt aus späterer Zeit, ist aber ebenfalls sehr edel gearbeitet. Das Bild über dem Tisch ist eine alte Kopie des Werkes „Der jugendliche Johannes in der Wüste“ von Raffael. Es ist aus dem 16. Jahrhundert und von ausgezeichneter Qualität. Man ordnet es unter anderem Giulio Romano, dem Begabtesten der Schüler Raffaels, zu.

GELBER SAAL (SALA GIALLA)

Der Gelbe Saal war ursprünglich Teil eines fast siebenzig Meter langen Raumes, der als Galerie Alexanders VII. bekannt war. Diese Galerie existiert nicht mehr, weil die französische Administration, die den Quirinal besetzt hatte, den Palast als Vorbereitung für die Niederlassung von Napoleon Bonaparte umgestaltete. Der Raum wurde 1812 in drei Salons aufgeteilt. Große Teile des Freskendekors der Wände wurden abgedeckt und alle Fenster zur Hofseite zugemauert.

Bei Restaurierungsarbeiten der letzten Jahre konnten die verdeckten Fenster wieder freigelegt und ein Großteil der Wandmalereien aus dem 17. Jahrhundert wiederentdeckt werden. Sie waren zwischen 1656 und 1657 von einer sechzehnköpfigen Malergruppe unter der Leitung von Pietro da Cortona ausgeführt worden.

Die bei der Restaurierung wieder ans Licht gekommene Dekoration befindet sich auf dem unteren Teil der Wände zwischen den Fenstern, wo männliche Figurenpaare an einem Altar und eine Säulenarchitektur zu sehen sind. Die Säulen sind oben durch spätere Schmuckelemente aus napoleonischer Zeit unterbrochen. Darüber liegen weitere päpstliche und savoyische Gestaltungselemente. An diesem Teil der Dekorationen arbeiten die Restauratoren noch.

Ebenfalls oben befinden sich als Teil des Barockzyklus gemalte Szenen aus dem Alten Testament. Hinzuweisen ist hier auf das große Fresko *Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen* von Pier Francesco Mola, das auf einer der kurzen Wände ins Auge fällt.

Von der napoleonischen Raumausstattung ist in diesem Saal auch ein schöner Kamin aus weißem und grünem Marmor erhalten, den drei in Mikromosaik gefertigte ovale Medaillons zieren.

AUGUSTUSSAAL (SALA DI AUGUSTO)

Der *Sala di Augusto* nimmt den mittleren Platz in der alten Galerie Alexanders VII. ein, die in der Zeit napoleonischer Besetzung des Quirinalspalastes in drei Räume unterteilt wurde. Um sich den ursprünglichen Raum der Galerie vorzustellen, muss man bedenken, dass die beiden kurzen Seiten dieses Zimmers zuvor nicht existierten und erst 1812 gebaut wurden.

Wie in den beiden angrenzenden Sälen wurden durch Restaurierungsarbeiten die Verzierungen am unteren Teil der Wände erneut ans Tageslicht gebracht und die zugemauerten Fenster zum Hof wieder geöffnet, was dem Raum seine ursprüngliche Helligkeit zurückgab.

Zwischen den Fenstern sehen wir die wiedergefundenen und restaurierten barocken Malereien, während sich oben Bibelszenen aus der gleichen Epoche mit goldgrundigen Schmuckpaneelen aus der Zeit der napoleonischen Besetzung abwechseln. Letztere verdecken den oberen Teil der Säulen.

Der heutige Name des Saales bezieht sich auf die Marmorbüste, die auf einer der Konsolen steht. Sie ist eine Teilkopie der berühmten Skulptur, die unter dem Namen *Augustus von Prima porta* bekannt ist. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts wurde der Raum als Thronsaal bezeichnet, weil Papst Pius IX. und dann die Könige Italiens das Zimmer für diesen Zweck vorgesehen hatten.

SAAL DER BOTSCHAFTER (SALA DEGLI AMBASCIATORI)

Zur Zeit der Savoyer war dieser Saal für Empfänge des akkreditierten diplomatischen Corps bestimmt - eine Nutzung, die bei offiziellen Quirinal-Besuchen ausländischer Staatsoberhäupter auch heute noch hat.

Dieser Raum war ebenfalls Teil der Galerie Alexanders VII. und erlebte die gleichen historische Geschehnisse und Restaurierungen wie der Gelbe Saal und der Augustussaal.

Auch hier finden wir die Fresken aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Sichtbar sind sie zwischen den Fenstern und in den oberen Bildern mit biblischen Szenen. Letztere alternieren mit Malereien aus dem 19. Jahrhundert, die den Bereich oberhalb der Säulen bedecken.

Zum barocken Malereizyklus gehört auch die große *Anbetung der Hirten* von Carlo Maratta, ein prachtvolles Bild der Geburt Christi, das die Reihe der Bibelszenen abschließt. Das gegenüberliegende Wandgemälde hingegen zeigt die *Aussendung der Apostel* und wurde 1864 von Tommaso Minardi gefertigt. Es ist das letzte bedeutende Werk, das im Papstpalast vor der Umwandlung des Quirinals in den Sitz der Könige von Italien realisiert wurde.

Wie in den anderen beiden Räumen der Galerie wurde bei den Umbauarbeiten in napoleonischer Zeit der Fußboden erneuert und in diesem Fall mit Mosaikpaneelen verziert.

HERKULESSAAL (SALA D'ERCOLE)

Wir befinden uns in einem der jüngsten Räume des Quirinalspalastes, der erst 1940 entstand. Dafür wurden die Zimmer des päpstlichen Winterappartements abgerissen, um daraus einen neuen Thronsaal zu bauen.

Abgesehen von den großen chinesischen Porzellanvasen, die wir schon in anderen Räumen des Palastes gesehen haben, ist in diesem Zimmer die Gruppe von drei Wandteppichen von Bedeutung, die zwischen Ende des 17. und Anfang des folgenden Jahrhunderts in Paris in den königlichen Gobelins-Manufakturen hergestellt wurden. Abgebildet sind hier die so genannten "Triumphe der Götter", also Szenen, die mit den Figuren Apollo, Minerva und Herkules, dem mythischen Helden und Namensgeber dieses Saales, verbunden sind.

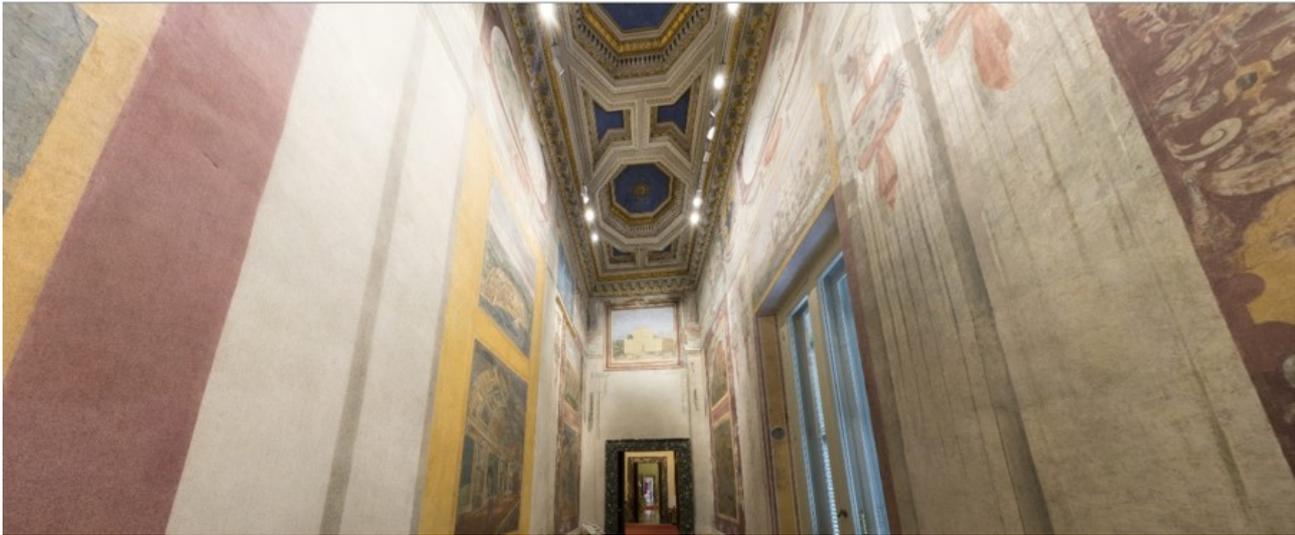
Von besonderem Wert sind auch die sechs Bilder von Corrado Giaquinto, die um 1735 entstanden und einige Szenen aus den Äneasgeschichten darstellen. Die sechs Gemälde stammen aus der *Villa di Regina* in Turin, welcher die Savoyer nach 1870 Kunstgegenstände und Mobiliar für die Einrichtung des Quirinalspalastes entnahmen.

SAAL DER SCHREINE (SALA DEGLI SCRIGNI)

Genau wie der Herkulesaal stammt auch dieser Raum aus dem Jahr 1940. Zuvor befanden sich hier eine kleine Kapelle und ein Audienzsaal. Letzterer war besonders bekannt, weil dies der Raum war, in dem Papst Pius VII. auf Befehl von Napoleon Bonaparte am 6. Juli 1809 bei Tagesanbruch verhaftet wurde.

Den Namen hat der Saal von fünf auf Konsolen angeordneten Intarsianschreinen. Hinzu kommt ein monumentaler Sekretär, in dessen Innern es mehr als hundert Geheimfächer und versteckte Schubladen in allen Größen gibt.

An den Wänden sind vier elegante französische Wandteppiche aus dem 18. Jahrhundert zu sehen. Sie zeigen klassische Gottheiten, welche die Jahreszeiten oder die Elemente symbolisieren. Eine fünfte Tapiserie ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert zeigt dagegen eine Episode aus den Geschichten von Don Quijote. Dieser Wandteppich ist Teil einer bedeutenden Serie, die in den königlich-bourbonischen Manufakturen Neapels gewebt wurde, um eine Gruppe französischer Tapisseries zu ergänzen, die der berühmten Persönlichkeit Cervantes gewidmet war. Zählt man auch die vielen rein dekorativen Wandteppiche mit, werden im Quirinal mehr als einhundert Stücke aus der neapolitanischen Serie aufbewahrt.



DURCHGANGSRAUM URBANS VIII. (PASSAGGETTO DI URBANO VIII)

Dieser schmale Korridor verband ursprünglich die päpstlichen Sommergemächer mit den Wintergemächern. Es war also ein privater Durchgang für den Papst. Das erklärt die reiche Freskenbemalung der Wände, die teilweise bei neueren Restaurierungsarbeiten ans Licht kam.

Der Durchgang wurde erstmals 1613 zur Zeit von Papst Paul V. (Borghese) mit Fresken des Palastdekorateurs Annibale Durante verziert. Aus dieser Phase stammen die fingierte Architektur und das Fries auf dem oberen Teil der Wände. Hier erkennt man Drachen und Adler als Erinnerung an das Wappen der Familie Borghese.

Zur Zeit Pauls V. war der Korridor nur 8 Meter lang. Er wurde 1634 unter Papst Urban VIII. (Barberini) um weitere 3 Meter verlängert. Bei dieser Gelegenheit dekorierten die Maler Simone Lagi und Marco Tullio Montagna die Wände mit zahlreichen Ansichten von Bauwerken und Orten, die mit dem Pontifikat Urbans VIII. verbunden sind.

Zu den interessantesten Ansichten zählen ein lebhaftes Panorama der Stadt Ancona vom Meer aus gesehen, die mit minutiöser Präzision gemalte *Galerie der geographischen Karten im Vatikan* und ein schönes Bild der *Armeria vaticana*, das heißt der Waffenkammer des Vatikans. Bemerkenswert ist auch die Szene mit der *Belagerung von Casale Monferrato*, die an eine historische Begebenheit von 1630 erinnert.

Auf der gegenüberliegenden Wand fallen dagegen zwei übereinander angeordnete Ansichten ins Auge. Sie zeigen den Petersdom. Auf beiden Bildern ist die Fassade der Basilika aufgeschnitten, um das Innere des Säulengangs zu zeigen, in dem die Zeremonien der Öffnung und Schließung der Heiligen Pforte anlässlich des Heiligen Jahres 1625 stattfinden.



DRUSUSSAAL (SALA DI DRUSO)

Der Name dieses Raumes leitet sich von der Marmorbüste des als Drusus der Ältere bekannten Stiefsohnes Oktavians her, den der Kaiser über alles liebte und der in jungen Jahren bei einem Sturz vom Pferd ums Leben kam. Im 17. Jahrhundert hieß der Raum zu Ehren Papst Urbans VIII. "Stanza Urbana".

Er war mit den Privatgemächern des Papstes verbunden und diente als Empfangssaal. Zu Ende des 19. Jahrhunderts verwendete König Umberto I. ihn als Schlafzimmer.

Das gemalte Fries stammt aus der Zeit der Savoyer. Die Inschriften auf den Schilden der Putten beziehen sich auf berühmte römische Schlachten, aber auch auf Ereignisse aus den Zeiten Carlo Albertos und Vittorio Emanuele II.. Auf diese Weise sollten Parallelen zwischen dem Römischen Reich und der Ausdehnung des savoyischen Staates hergestellt werden. Auf dem Fries sind außer dem savoyischen Adler auch einige Margeriten zu sehen, die an die Gemahlin König Umbertos, Königin Margherita, erinnern. Unter einem Bild des Heiligen Girolamo im Caravaggio-Stil sehen wir eine schwarze Kommode aus dem 18. Jahrhundert, die in Paris aus einigen feinen japanischen Lackpanelen hergestellt wurde.

Das Prunkstück stammt von dem Kunstschreiner Bernard Vanrisamburg und wurde wohl für König Ludwig XV. angefertigt. Bemerkenswert ist auch die restliche Ausstattung des Saales aus dem 18. Jahrhundert. Sie stammt aus dem Herzogtum Parma und besitzt eine wertvolle Verkleidung aus roten Wandteppichen mit Darstellungen von Tieren und Landschaften. Besonders prächtig ist der große Teppich mit exotischen Tieren, der zu einer Serie über das neue Indien gehört. Weitere fünf Teppich aus der selben Serie hängen im Sternzeichen-Saal.



ARBEITSZIMMER DES STAATSPRÄSIDENTEN (STUDIO DEL PRESIDENTE DELLA REPUBBLICA)

In diesem Raum finden die offiziellen Treffen des italienischen Staatspräsidenten mit ausländischen Staatsoberhäuptern und die Beratungen zur Regierungsbildung mit den Parteisekretären statt.

Als der Quirinal noch Sitz der Päpste war, diente er als Sommer-Schlafzimmer des Pontifex. In napoleonischer Zeit war der Saal als Speisezimmer für den Kaiser gedacht. König Umberto I. dagegen benutzte den Raum gegen Ende des 19. Jahrhunderts bereits als Arbeitszimmer.

Aus dieser Zeit stammt auch die Deckengestaltung im Neurenaissancestil und das gemalte Fries mit Puttenpaaren, die ritterliche „Unternehmen“ zeigen. Die Einrichtung stammt aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Der Schreibtisch von Mitte des 18. Jahrhunderts stand zuvor im Königsschloss von Parma und ist französische Handarbeit. Das Bild hinter dem Schreibtisch aus dem 17. Jahrhundert ist ein Werk des französischen Malers Jacques Courtois, der in Italien als „il Borgognone“ bekannt war.

Es stellt das Martyrium von vierzig Jesuiten dar, deren Schiff bei den Kanarischen Inseln von Piraten überfallen wurde. Die anderen beiden Gemälde im Raum sind von Angelo Maria Crivelli, genannt „il Crivellone“, einem Maler des 18. Jahrhunderts, der auf Tierbilder und Stillleben spezialisiert war. Die großen Ölbilder stammen aus den Savoyischen Sammlungen und stellen Federvieh und Kleintiere dar.



SAAL DER WANDTEPPICHE AUS LILLE (SALA DEGLI ARAZZI DI LILLA)

Der Name dieses Saales stammt von den fünf Wandteppichen aus der französischen Stadt Lille, die seine Wände schmücken. Die herrlichen Teppiche wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts gefertigt und zeigen Szenen aus dem ländlichen Leben vor weiten Landschaften. Man sieht auf leichte, idealisierte Weise dargestellte Arbeits- und Vergnügungsszenen, wie Kartenspiel oder lebhaften Tanz bei einer Taverne. Die Bordüren, welche die Wandteppiche einrahmen zeigen Arbeitsgerät, Haustiere, Früchte, Musikinstrumente.

Ursprünglich gehörte der Saal zur Sommerwohnung der Päpste. im 18. Jahrhundert war er als „Vorzimmer der Madonna“ bekannt, da damals dort ein großes Bild Carlo Marattas hing, das als Vorlage für das Mosaik mit der Madonna und dem segnenden Jesusknaben diente, welches das Türmchen des Quirinals zierte.

Bei der Besetzung des Palastes zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch die französische Regierung wurde der Saal in zwei Zimmer aufgeteilt, von denen eines als Schlafzimmer Napoleon Bonapartes diente. Als nach Abzug der Franzosen wieder die Päpste in den Palast einzogen wurde dieser Umbau rückgängig gemacht und die ursprüngliche Form des Saales wieder hergestellt.

Mit der Umwandlung des Quirinals in das Königsschloss des geeinten Italiens wurde dieser Teil der Anlage die Wohnung von König Umberto und seiner Gemahlin und der Saal der Wandteppiche aus Lille fand Verwendung als Schlafgemach der Königin Margherita.



NAPOLEON-SALON (SALOTTINO NAPOLEONICO)

In den Jahren der französischen Besetzung des Palastes diente dieser Raum neben dem Schlafgemach Napoleons dem Kaiser als Toilettenzimmer.

Auf diese Zeit geht auch die Decke des Salons zurück, die ursprünglich mit mythologischen Szenen geschmückt war, die sich um das Bekleiden und das Anlegen von Rüstungen und Waffen drehten. Diese Gemälde ließ Papst Pius IX. entfernen, und geblieben sind nur acht Medaillons mit Goldgrund, auf denen Figuren mit Kleidern und Waffen dargestellt sind. In den vier Ecken der Decke befinden sich elegante Ruhmesallegorien: Die Figuren haben Lorbeerkränze in den Händen, die sie Adlerpaaren entgegenstrecken, welche die Glorie des Napoleonischen Reiches darstellen.

Die drei Wandteppiche, die den Raum schmücken, gehören zu einer Serie, die einige Abenteuer des Don Quijote aus dem berühmten Roman von Miguel Cervantes darstellen. Sie wurden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in der königlichen Manufaktur in Neapel gewebt.

Zwischen den Fenstern hängt ein Portrait Eugens von Savoyen, eines berühmten Militärkapitäns, der zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert mit großem Erfolg das kaiserlich österreichische Heer anführte. Auf dem reich geschnitzten Rahmen des Bildes sind Waffentrophäen zu sehen..



PIFFETTI-BIBLIOTHEK (BIBLIOTECA DEL PIFFETTI)

Dies ist einer der beeindruckendsten Räume des Palastes: Die Piffetti-Bibliothek. Die Ausstattung entstand nicht für den Quirinal, sondern für die Villa della Regina, eine der Turiner Residenzen des Hauses Savoyen. Die Bibliothek stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und wurde 1879 nach Rom transportiert, um dort in die Wohnung der Königin Margherita eingebaut zu werden, der Gemahlin König Umbertos I.. Originalteile sind die Wandverkleidungen und Bücherregale, während der Holzboden und die Deckenverkleidungen erst beim Einbau der Bibliothek in Rom angebracht wurden.

Autor des Meisterwerks ist Pietro Piffetti, ein vor allem im Dienste der Savoyer tätiger hochberühmter Kunstschreiner.

Die Bibliothek besteht aus Pappelholz, das mit verschiedenen anderen Hölzern, wie Palisander, Olive, Buchs und Eibe furniert wurde. Noch wertvoller machen die feinen Elfenbein-Einlegearbeiten die Ausstattung. Vervollständigt wird die Einrichtung durch zwei kleine schildplattverkleidete Konsolentische mit aus Elfenbein gefertigten Darstellungen von Blättern und Drucken, die darauf zu liegen scheinen. Auf einem der Elfenbeinblätter ist die Unterschrift Pietro Piffettis zu lesen.

Auf den Regalen stehen acht Majolika-Vasen und vier vergoldete Holzskulpturen, welche die vier Jahreszeiten darstellen. Die ausgestellten Bücher stammen zum großen Teil vom Ende des 19. Jahrhunderts und viele von ihnen tragen das Wappen des Hauses Savoyen. Einige enthalten Widmungen und Ex Libris der Königin Margherita.



MUSIKSAAL (SALA DELLA MUSICA)

Der Musiksaal heißt so wegen des darin stehenden englischen Fortepianos und einiger mit Musikinstrumenten verzierten Einrichtungsgegenstände.

Das heutige Aussehen des Raumes zeigt noch wichtige Elemente aus der Zeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als er Napoleon als Arbeitszimmer dienen sollte. Von den sechs Fenstern aus hätte der Kaiser einen herrlichen Blick gehabt, und die ganze Stadt symbolisch beherrscht. Die Dekoration der Gewölbedecke stammt aus der französischen Zeit.

In der Mitte befindet sich ein Ölgemälde des Bologneser Malers Pelagio Palagi, das Julius Caesar zeigt während er einigen Schreibern seine Kommentare *De bello gallico* und *De bello civili* diktiert. Napoleon verehrte Caesar und seine Schriften so sehr, dass der römische Staatsmann auf dem Bild mit den Zügen des französischen Kaisers dargestellt wurde.

Auch der Rest der Deckengestaltung entspringt dem napoleonischen Entwurf. Besonders bemerkenswert die Rundbilder, auf denen auf hellblauem Grund die heidnischen Schutzgötter Roms dargestellt sind. Diese Bilder sind von Felice Giani, dem originellsten neoklassischen Maler Italiens, einem begeisterten Anhänger der revolutionären Ideologie der Ausweitung des napoleonischen Reiches. Er arbeitete deshalb oft im französischen Auftrag im Quirinalspalast und schmückte zahlreiche Räume der Wohnung Bonapartes aus. Die Wandgemälde stammen vom Beginn des 19. Jahrhunderts und stellen verschiedene Mitglieder des Hauses Savoyen dar.



FRIEDENSSAAL (SALA DELLA PACE)

Auch dieser Saal gehörte zu den für Napoleon hergerichteten Gemächern. Er ist dem Thema des Friedens gewidmet.

An der Decke sehen wir die bewegte Szene eines heidnischen Opfers mit zwei Altären, von denen einer dem Frieden, der andere dem Janus gewidmet ist. Diese Gottheit – auf italienisch Giano – steht einerseits in Verbindung mit dem Thema Frieden, andererseits erinnert ihr Name an den des Autors der Gemälde, Felice Giani. Weitere Gemälde des selben Malers schmückten ursprünglich auch die Decke, wurden aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch Spiegel ersetzt. Das Thema des Saales sollte die Rolle Napoleons als Friedensbringer hervorheben, der als solcher die Blüte von Künsten und Literatur förderte. Aus diesem Grund ist das Stuckfries an den Wänden den Malern, Bildhauern, Architekten und Musikern gewidmet, deren Portraits in den Medaillons zu sehen sind. Zu Seiten jedes Medaillons sieht man die geflügelte Ruhmesgöttin Fama, welche die 22 Künstler mit Lorbeer bekrönt. Außer bei dem von Napoleon besonders geschätzten österreichischen Komponisten Haydn handelt es sich bei den Dargestellten um italienische und französische Meister.

Das Fries ist ein Werk des Römers Alessandro d'Este, des Lieblingsschülers des großen neoklassischen Bildhauers Antonio Canova. Canova schuf selbst keines der Werke im Quirinalspalast, war aber am ikonographischen Programm der Ausgestaltung des napoleonischen Palastes beteiligt.



SIEGESSAAL (SALA DELLA VITTORIA)

Wir befinden uns wieder in einem der Räume, die ab 1812 für Napoleon Bonaparte ausgestattet wurden.

Dieser Saal ist dem Krieg und dem Sieg gewidmet, wie die lebhafteste Schlachtenszene bezeugt, die das Zentrum der Kassettendecke beherrscht. Das Gemälde stammt von Felice Giani, der auch die Gewölbedecken der anliegenden Räume ausmalte.

Das Stuckfries im oberen Teil der Wände befasst sich ebenfalls mit dem Thema des Raumes. Auf den Medaillons sehen wir die Portraits der sogenannten Zwölf Cäsaren, also der zwölf römischen Imperatoren von Julius Caesar bis Domitian. Dazwischen befinden sich geflügelte Siegesgöttinnen mit Waffentrophäen.

Ursprünglich trug jedes Medaillon den Namen des dargestellten Kaisers, aber als Pius VII. nach dem Ende der napoleonischen Besatzung in den Palast einzog, ließ er die Namen entfernen. In diesem Raum stehen zwei sehr wertvolle französische Möbelstücke aus dem 18. Jahrhundert. Der Cartonnier hinter dem Schreibtisch hat anstatt der sonst üblichen Schubladen lederbezogene Holzschachteln, in denen Dokumente aufbewahrt wurden. Sehr fein und wertvoll ist auch der kleine Sekretär des Kunstschreiners Martin Carlin.

Er ist mit besonders schönen mit Blumenkörben bemalten Sèvres-Porzellanplättchen verziert. An den Wänden über den Türen des Saales hängen sieben ovale Bilder mit den Bildnissen verschiedener Hofdamen des Wiener Hofes der Maria Karoline von Habsburg, der Gemahlin des Königs von Neapel Ferdinando IV. Zu erwähnen ist außerdem die originelle Uhr aus dem 19. Jahrhundert. Sie besteht aus einer Alabastersäule, die ein kompliziertes Uhrwerk trägt, das die Bewegung der Gestirne anzeigt..



DAMENSAAL (SALA DELLE DAME)

Im Damensaal ist die Ausstattung von 1812 weitgehend erhalten geblieben, als dieser Raum zur Wohnung Napoleon Bonapartes gehörte.

Das Stuckfries stammt von einem der wichtigsten Künstler des Klassizismus, dem dänischen Bildhauer Bertel Thorvaldsen, der ab Ende des 18. Jahrhunderts in Rom tätig war. Das Werk stellt den Einzug Alexanders des Großen in Babylon dar und soll den Einzug Napoleons in Rom symbolisieren, der allerdings nie stattgefunden hat. Das Werk hatte zu seiner Zeit beachtlichen Erfolg und der dänische Meister schuf Kopien davon für zahlreiche Auftraggeber.

Aus napoleonischer Zeit stammt auch der Marmorfußboden mit einem Mittelfeld aus römischem Mosaik, und der schöne Kamin mit den Statuen zweier dakischer Sklaven. Die Decke des Saales wurde ebenfalls 1812 von Felice Giani ausgemalt, von dem auch die Deckengemälde in anderen Räumen der Wohnung stammen. In der Mitte der Decke wurde in napoleonischer Zeit ein Bild von Kaiser Trajan angebracht, das später in einem anderen Teil des Palastes aufgehängt wurde. Darunter kam ein Fresko aus dem 17. Jahrhundert zum Vorschein, welches das Wappen des Barberini-Papstes Urban VII. zeigt. Der heutige Name des Raumes ist den drei großen Rundbildern geschuldet, die den savoyischen Herrscher Carlo Emanuele III. und seine drei Gemahlinnen darstellen. Die Frauen starben alle jeweils wenige Jahre nach der Hochzeit, und so war der König über dreißig Jahre lang Witwer.



BRONZINOSAAL (SALA DEL BRONZINO)

Der Saal ist nach den bedeutenden Teppichen benannt, die seine Wände zieren und von denen einige nach dem Entwurf des berühmten Florentiner Malers Agnolo Bronzino angefertigt wurden. Die Teppiche sind der Figur des alttestamentarischen Joseph gewidmet und wurden um die Mitte des 16. Jahrhunderts im Auftrag von Herzog Cosimo I. de Medici gewebt, um die Wände der Sala dei Duecento im Palazzo Vecchio in Florenz zu verschönern. Die gesamte Serie besteht aus zwanzig Wandteppichen, von denen zehn sich weiter in Florenz befinden, während die anderen zehn 1882 in den Sitz der Könige von Savoyen nach Rom gebracht wurden. Zur Zeit werden die zehn im Quirinalspalast befindlichen Stücke abwechselnd in diesem Saal ausgestellt.

Heute wird dieser Saal für Treffen des italienischen Staatspräsidenten mit seinen ausländischen Amtskollegen und deren Delegationen verwendet. Früher hieß er auch „dunkler Saal“ weil seine Fenster nicht ins Freie gehen, sondern auf die Ehrenloggia hinaus. Zu Zeiten des Hauses Savoyen hieß er dann „Schlachtenaal“, da hier die Gemälde einiger siegreicher Schlachten aus der Zeit des Risorgimento ausgestellt waren. Die Ausmalung der Gewölbedecke geht auf die Savoyer Zeit zurück, genauer auf den Beginn des 20. Jahrhunderts, und stellt eine allegorische Zelebration Italiens dar.

Dieser Raum trägt starke Spuren der Veränderungen, die in Vorbereitung des Besuches Adolf Hitlers 1938 vorgenommen wurden. Aus dieser Zeit stammen die Marmorportale, der Boden und die Ausstattung mit Büsten altrömischer Persönlichkeiten; es handelt sich fast durchgehend um moderne Werke, die für diese Gelegenheit auf dem Kunstmarkt erworben wurden. Bemerkenswert sind die reich geschnitzten Sessel und Tischchen, die 1888 von dem venetischen Handwerker Valentino Panciera Besarel zur Einrichtung der Königlichen Gemächer in der Manica Lunga, dem langen Flügel des Palastes, geschaffen wurden.

SCALA DEL MASCARINO (Mascarino-Treppe)

Der Architekt Ottaviano Mascarino, der Namensgeber dieser großartigen Treppe, plante Ende des 16. Jahrhunderts den ersten zentralen Teil des Quirinalspalastes. Das von Papst Gregor XIII. in Auftrag gegebene Gebäude war eine Villa, in welcher der Pontifex die Sommermonate zu verbringen beabsichtigte. Dabei wollte er die Lage des Quirinalshügels nutzen, der verglichen mit dem Vatikan als kühler und luftiger empfunden wurde.

Die Treppe bildete den Hauptzugang zu den oberen Geschossen der Villa, und Mascarino plante sie besonders sorgfältig. Er entschied sich daher für eine Wendeltreppe, die auf einem Grundriss in elliptischer Form beruhte. Säulenpaare aus Travertin stützen und verschönern die Treppe, während das Tageslicht, das von oben in den zentralen Schacht einfällt, beeindruckende hell-dunkel Effekte im Verhältnis zum Halbschatten der Treppe hervorbringt.

Diese Treppe ist eines der bekanntesten architektonischen Werke von Mascarino und wurde immer besonders bewundert, sodass Francesco Borromini im *Palazzo Barberini* eine getreue Nachbildung baute.

EHRENLOGGIA (LOGGIA D'ONORE)

Wenn im Quirinal Konsultationen zur Bildung einer neuen Regierung stattfinden, geben die Vertreter der politischen Parteien nach dem Treffen mit dem Staatspräsidenten in diesem Saal ihre Presseerklärungen ab.

Der Saal ist Teil der von Ottaviano Mascarino für Papst Gregor XIII. erbauten Villa aus dem 16. Jahrhundert. Ursprünglich war er als typisches Element der Sommerresidenzen eine offene Loggia. Die großen Bögen wurden im 18. Jahrhundert durch Fenster geschlossen. Gerade wegen der fünf großen Fenster wird dieser Teil des Palastes heute "Vetrata" genannt.

Die Malereien am Deckengewölbe und in den Lünetten sind den Künsten gewidmet und gehen auf das Jahr 1908 in der Frühzeit der Herrschaft von Vittorio Emanuele III. zurück. Acht der zwölf Säulen, die entlang der Saalwände aufgereiht sind, stammen aus der Paulinischen Kapelle. Sie gehörten zur marmornen Querteilung des Kapellenraumes, ein Bauelement, das anlässlich der Hochzeit von Prinz Umberto im Januar 1930 abgetragen wurde.

ZIMMER DER BIENEN (SALA DELLE API)

Was heute ein einfaches Durchgangszimmer ist, wurde im 18. Jahrhundert von den Päpsten zur Segnung der Gläubigen von einem Fenster zum Ehrenhof aus genutzt.

Die Bienen, nach denen der Saal benannt ist, befinden sich in der Gewölbemitte. Sie wurden im 17. Jahrhundert gemalt, um das Wappen eines großen Papstes des Barocks darzustellen, nämlich Papst Urban VIII. (Maffeo Barberini). Der verbleibende Teil des Gewölbes wurde 1907 mit Grottesken und Büsten von Persönlichkeiten des antiken Roms verziert.

Das Stuckfries stammt aus napoleonischer Zeit und ist Lorenzo de Medici gewidmet. Dieser wurde als Beispiel für Kunstmäzenatentum, gute Regierungsfähigkeiten und eine nicht aristokratische Herkunft dargestellt. Alle diese Eigenschaften wurden von Napoleon sehr geschätzt. Schöpfer des Frieses war 1812 ein römischer Bildhauer namens Francesco Massimiliano Laboureur, der von jeher französischen kulturellen Kreisen nahegestanden hatte.

Von den Einrichtungsgegenständen verdient eine schöne Büste des Kaisers Commodus aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus Erwähnung sowie ein Pariser Wandteppich vom Ende des 18. Jahrhunderts, auf dem eine Episode der französischen Geschichte dargestellt ist.

SAAL DES TIERKREISES (SALA DELLO ZODIACO)

Mit diesem Saal gelangen wir in den Gartenflügel des Palastes. Ihn wählten die Savoyer als Ort der wichtigsten Repräsentationstätigkeiten.

In diesem Saal ist ein Stuckfries aus der napoleonischen Epoche erhalten. Es wurde von Carlo Finelli modelliert und zeigt den Triumph von Julius Cäsar. Das gesamte übrige Ambiente wurde Ende des 19. Jahrhunderts im Rahmen der Umwandlung des Quirinals zum Sitz der Könige des geeinten Italiens gestaltet.

Im Gegensatz zur strengen Atmosphäre des alten Papstpalastes wurde das Gewölbe 1888 von Annibale Brugnoli mit einer lieblichen Allegorie der Aurora dekoriert. Begleitet wird sie von den Tierkreiszeichen. In den Lünetten unterhalb der Gewölbedecke konnten die Gäste der Herrscher junge Frauen beim Tanzen, Musizieren, Trinken, Tafeln ... bewundern.

Als Wanddekoration wählte man hingegen eine spektakuläre Serie von Wandteppichen aus dem 18. Jahrhundert mit dem Titel *Le Nuove Indie*. Sie zeigen die Flora und Fauna Brasiliens und Lateinamerikas. Eigentlich gehört die Gruppe der in diesem Saal arrangierten Wandteppiche nicht zur ältesten Serie, sondern zu einer späteren, aber noch aus dem 18. Jahrhundert stammenden Serie von gewebten Bildern, in der die südamerikanische Natur um europäische und afrikanische Tiere ergänzt wurde.

ZIMMER DER BAUWERKE PAULS V. (SALA DELLE FABBRICHE DI PAOLO V)

Bis vor wenigen Jahren war dieser Raum als Zimmer der Piemonteser Tapiserie bekannt. Dieser Name bezog sich auf die Seidentapeten aus dem 18. Jahrhundert, mit denen ab dem Ende des 19. Jahrhunderts die Wände verkleidet waren. 2005 wurden im Zuge von Erhaltungsmaßnahmen die Stoffe abgenommen, und man entdeckte bei dieser Gelegenheit und restaurierte anschließend ein wichtiges Fries aus dem Jahre 1610. Darauf abgebildet sind Brunnen und Bauwerke, die Papst Paul V. (Camillo Borghese) errichten ließ. Unter den dargestellten Gebäuden sind die Fassade des Petersdoms, drei Ansichten von Santa Maria Maggiore und eine vom Garten aus betrachtete Ecke des Quirinalspalastes zu erkennen.

Im Gewölbe dagegen befinden sich die Ende des 19. Jahrhunderts entstandenen Temperamalereien, die an den Stil der ursprünglich an den Wänden angebrachten Rokokostoffe erinnern und sehr gekonnt die Wirkung einer seidigen Oberfläche simulieren.

Von beachtlichem Wert und sehr kostbar ist eine in Frankreich gefertigte Gruppe von Sesseln, Sofas und Hockern aus dem 18. Jahrhundert, die aus dem *Palazzo Ducale* in Colorno stammen. Aus der gleichen Epoche ist das einzigartige Paar von Leuchtern in Bronze, Blech und Meißener Porzellan, die das Vorbeiziehen eines Schwans auf schilfigem Wasser zeigen.

Das Bild aus dem 17. Jahrhundert, das Giovanni Andrea Sirani zugeordnet wird, stellt den Triumph der Galatea dar, einer wunderschönen Meeresnymphe, die in Begleitung eines Cupido übers Wasser segelt.

SAAL DER WANDTEPPICHE (SALA DEGLI ARAZZI)

Dieser Saal wurde 1877 von Ignazio Perricci aus Apulien gestaltet. Er entwarf eine prachtvolle Dekoration mit vergoldeten Holzelementen und Spiegeln, die vier herrliche Wandteppiche aus dem 18. Jahrhundert umgeben. Diese Tapisserien nach Zeichnungen des berühmten französischen Malers François Boucher zeigen anmutige mythologische Szenen zu den Themen *Liebschaften der Götter* und *Geschichten von Amor und Psyche*.

Die Deckenmalerei von Cesare Maccari stammt ebenfalls aus dem Jahr 1877 und ist vom sinnlichen Stil Bouchers und den galanten Themen der Wandteppiche inspiriert. Das Werk des aus Siena stammenden Malers zeigt *Amor, die drei Grazien krönend* in einem großen blauen Himmel.

Das Mobiliar aus dem späten 19. Jahrhundert wurde eigens für diesen Raum angefertigt und entspricht perfekt dem im Rokoko-Stil gehaltenen Dekor des Raumes. Bei genauerem Betrachten erkennt man auf der Rückenlehnenmitte der Sofas das Monogramm "VE" des Königs Vittorio Emanuele II.

Das einzig dissonante Element gegenüber der Gesamtanmutung des Raumes sind die Fresken an den vier Fenstern. Sie wurden 1610 gemalt und zeigen Grottesken und Werke von Papst Paul V. In der Mitte der Grottesken wiederholt sich das Bild eines Spiegels, der in einem Wald das Sonnenlicht reflektiert. Dies symbolisiert die Rolle des Papstes, der die göttliche Gnade in der Welt widerspiegeln soll.

KAPELLE DER HEILIGEN JUNGFRAU (CAPPELLA DELL'ANNUNZIATA)

Die *Cappella dell'Annunziata* ist ein künstlerisches Juwel des Quirinalspalastes. Sie gehörte zur Privatwohnung von Papst Paul V. und wurde 1610 von einem der größten Meister der Epoche Guido Reni verziert, der dabei von einigen Mitarbeitern, darunter Giovanni Lanfranco und Francesco Albani, unterstützt wurde.

Die Fresken der Kapelle stellen Geschichten aus dem Leben der Jungfrau dar, von der Ankündigung des Engels gegenüber dem Vater Joachim bis zur Seligkeit der Jungfrau, die im Himmel Gottvater trifft. Das Altarbild zeigt die Verkündigung.

In einem Raum an den Seiten des Altars wurde vor Kurzem eine Tür aus dem 17. Jahrhundert wieder eingesetzt, die mit den Wappen von Papst Urban VIII. (Maffeo Barberini) geschmückt ist. Mit Hilfe der Tür ließ sich in der Kapelle ein für den Papst reservierter Raum schaffen, der dazu direkt von seinen Zimmern aus Zugang hatte. Von dort aus hatte der Papst das ungewöhnlichste Bild der Kapelle direkt vor Augen, das heute auch das berühmteste Werk dieses Zyklus ist: Darauf abgebildet ist die junge Maria im Tempel, die mit der Unterstützung zweier Engel näht.

Das einzige nachträglich eingefügte Element der Kapelle ist der Fußboden, der 1815 im Auftrag von Papst Pius VII. (Luigi Barnaba Niccolò Maria Chiaramonti) angefertigt wurde. Sein Wappen prangt in der Mitte des geometrischen Musters aus farbigem Marmor.

Angesichts des hohen künstlerischen Wertes des Raumes wurde die Kapelle zu Zeiten der Umgestaltung dieses Gebäudeflügels durch die Savoyer nicht verändert. Dennoch wurde er bei Empfängen in den angrenzenden Räumen als Abwaschraum für das Geschirr genutzt.

SPIEGELSAAL (SALA DEGLI SPECCHI)

Der Spiegelsaal ist einer der wichtigsten Räume im Rahmen der institutionellen Tätigkeiten im Quirinal, denn hier finden einige Audienzen des Staatsoberhauptes und die Vereidigung der Richter am Verfassungsgerichtshof statt.

Die derzeitige Gestaltung des Ambientes stammt aus dem Jahr 1877 und ist das Werk von Ignazio Perricci. Er schuf einen eleganten Raum im Rokoko-Stil nach dem Geschmack der Prinzessin Margherita. Die Arbeiten zur Ausstattung und Einrichtung der Salons standen nämlich unter der Leitung der künftigen Königin. Inspiriert war sie vom prunkvollen Stil der europäischen Königshäuser des 18. Jahrhunderts und versuchte, die mönchische Atmosphäre des alten Papstpalastes zu vertreiben.

Dieser Raum war als Ballsaal gedacht. Das enthüllen die Deckengemälde, die einen spielerischen Figurenreigen im Himmel zeigen. Die Wände sind mit einem Arrangement strahlender Spiegel verkleidet, in denen sich die Lichter der Kronleuchter aus Muranoglas bis ins Unendliche reflektieren. Die porzellanweiße Farbgebung des Zimmers beleben vergoldete Schnitzereien und gleichfalls goldfarbene Vorhänge.

Dies ist vielleicht der Raum, in dem man sich am leichtesten vorstellen kann, wie das Leben Ende des 19. Jahrhunderts im Palast der Savoyer aussah, als der Quirinal nach den ersten Jahrhunderten des Papsttums Schauplatz mondäner Empfänge, prachtvoller Dinners und königlicher Bälle geworden war.

FESTSAAL (SALONE DELLE FESTE)

Zusammen mit dem *Salone dei Corazzieri* bildet der Festsaal das Herz des Präsidialpalastes. Hier finden feierliche Akte und Audienzen mit einer großen Anzahl von Gästen statt sowie Staatsdinner und die Vereidigung einer neuen Regierung.

Die Ausstattung des Saales stammt aus den Jahren unmittelbar nach der Einigung Italiens. Die Savoyer wollten diesen großen Raum für die wichtigsten Staatshandlungen nutzen. Aus diesem Grunde wich hier der bei den Herrschern gewöhnlich so beliebte Rokoko-Stil einer feierlicheren Struktur, einer gewaltigen, mit militärischen und allegorischen Figuren verzierten Architektur, die ihren Höhepunkt in der Mitte des Gewölbes in einem hochtrabenden Gemälde mit dem „Triumph Italiens“ findet.

Der Saal war jedoch auch für Abendessen und Bälle bestimmt. Daher beschloss man, ihn mit zwei enormen Wandspiegeln zu bereichern, die das Licht der großen Leuchter reflektieren und verstärken. 1889 wurde dann eine „stabile Bühne für das Orchester“, also ein hoher Balkon zum Saal hin gebaut, von dem aus die beauftragten Musiker die Bankette und höfischen Bälle musikalisch begleiten konnten.